

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0196
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	10
Frauen:	5
Männer:	5
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0196

Der scharfe Richter

Kriminalkomödie in 3 Akten

von

Helmut SchmidtVom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von
Rainer Groothuis

10 Rollen für 5 Frauen und 5 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Lothar und Karin Richter führen seit mehr als 10 Jahren die Gaststätte mit großem Saal "Zum scharfen Richter", die dem Ehepaar Ruhm und Reichtum eingebracht hat. Dafür ist ihre Ehe umso ärmer. Lothar betrügt seine Frau Karin schon seit Jahren. Und obwohl Lothar ahnt, dass seine Frau es weiß, hat bisher keiner darüber gesprochen und das Paar lebt lieblos nebeneinander her. Dann beginnt Lothar eine Affäre mit seiner jungen Mitarbeiterin Susanne Hoffmann und Karin wird klar, dass es hier nicht nur um Sex geht und dies mehr ist als nur eine Liebelei. Sie stellt ihren Mann zur Rede. Dieser macht keinen Hehl aus seiner neuen Beziehung und möchte von seiner Frau die Scheidung. Karin wehrt sich, möchte keine Trennung von Lothar und will alles versuchen, um ihre Ehe zu retten. Das gefällt Lothar gar nicht. Wenig später wird Karin während einer großen Feier in der Gaststätte erwürgt im Abstellraum aufgefunden. Für Kommissar Hansen und seinen Kollegen Stein ist klar: Das Motiv ist Eifersucht und drei ist einer zuviel. Lothar und seine Freundin Susanne sind somit die mutmaßlichen Täter; die beiden haben jedoch ein Alibi. Wer könnte noch interessiert daran sein, dass Karin Richter beseitigt wird? Dann stellt sich heraus, dass der mittellose Bruder von Susanne - Peter Hoffmann - von Lothar finanziell unterstützt wurde. Warum? Kommissar Hansen kommt der Gedanke, dass dieser von Lothar Richter als Auftragskiller engagiert worden sein könnte. Alles deutet darauf hin, weil Peter sich auch in Widersprüche verstrickt. Doch gerade als man Lothar erneut verhören will, liegt dieser erschossen in seiner Garage. Die Jagd nach dem Mörder beginnt von vorn...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Spielort: Ort auf dem Land oder am Stadtrand. Lounge bzw. moderner Raum des Gasthauses „Zum scharfen Richter“. Dieses Stück spielt in Poppenbüttel, darf aber gerne geändert werden.

Das Bühnenbild zeigt die Lounge bzw. einen modern eingerichteten Kneipenraum mit kleiner Theke des Gasthauses „Zum scharfen Richter“. Es sind drei Türen notwendig. Nach hinten führt eine Tür zum Flur, welche dann nach draußen führt. Nach rechts geht eine weitere Tür zu den Privaträumen des Ehepaars Richter; und links führt eine dritte Tür zum Saal der Gaststätte. Der Raum zeigt keine „alte“ Kneipe aus den 70ern, sondern eher eine moderne Lounge mit Sitzgelegenheiten wie Sessel, Couch, kleinen Tischen o.a. Es befindet sich auf der rechten Seite des Bühnenbilds eine kleine Theke – davor 2-3 Barhocker. Hinter der Theke ein Regal mit Gläsern und Flaschen. Der Raum ist stilvoll dekoriert mit modernen Bildern an den Wänden und diversen anderen Gegenständen. Es können auch eine Garderobe, ein Zigarettenautomat u.a., sowie Plakate an den Wänden gezeigt werden. Letztere weisen auf bevorstehende Feste oder Aktionstage im Gasthaus hin. An den Türen Hinweisschilder für die Gäste: (rechts: PRIVAT), (links: SAAL), (hinten: AUSGANG). Alle weiteren Ausstattungen sind der Spielgruppe überlassen

1. Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, befinden sich Lothar und Susanne hinter der Theke und lieben sich. Sie sind von den Zuschauern nicht zu sehen und zunächst auch nicht zu hören. Auf der Theke liegen Lothars Hose, sowie sein Oberhemd und Susannes Kleid. Neben der Theke stehen ein Paar Herrenschuhe und Susannes Pumps. Peter sitzt auf einem Stuhl am Tisch, seine Arme sind auf der Tischplatte verschränkt, dazwischen sein Kopf liegend. Er scheint zu schlafen. Peter ist erwerbslos und immer knapp bei Kasse. Er trägt sehr einfache Kleidung wie z.B. ein altes, zerknittertes T-Shirt, alte Schuhe, Hose mit Rissen o.a., sowie zerzaustes Haar. Vor ihm auf dem Tisch stehen ein leeres Bier- und Schnapsglas. Es ist ein früher Abend, ca. 17:30 Uhr, an einem Freitag im Mai)

1.Szene (Peter, Karin, Roswitha, sowie Lothar und Susanne (nicht sichtbar))

Karin: (kommt zügig von links mit einigen zusammengefalteten, weißen Tischdecken herein. Sie trägt typische, schicke Kleidung für eine Gastwirtin. Sie will zur Tür nach rechts laufen, beachtet Peter nur kurz. Im gleichen Augenblick kommt ebenfalls zügig von rechts...)

Roswitha: (...leicht aufgebracht herein. Auch sie trägt die Kleidung einer Gaststättenbedienung. *Achten Sie bitte darauf, dass sich die beiden nicht unmittelbar in der Nähe der Theke treffen, weil sie somit die Kleidung sehen müssten*) Ach, da sind Sie ja, Frau Richter. Helfen Sie mir mal weiter.

Karin: Was ist denn?

Roswitha: Dörfners Hochzeitsfeier heute Abend. Die ersten Gäste sind schon da.

Karin: Jetzt schon? (überrascht, schaut auf ihre Uhr) Das ist man erst halb sechs.

Roswitha: Das ist es ja. Sie hatten doch abgesprochen, dass die Gäste **nach** der Kirche gegen 19 Uhr hier ankommen und dann ´ne knappe Stunde später dann das Essen aufgetischt wird.

Karin: Ja eben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Roswitha: Nun sind da wohl ´n paar Leute NICHT zur Kirche gegangen und gleich hierhergekommen. Das wäre ja auch alles nicht so schlimm, aber einer von den Herrschaften hat gerade gefragt, ob es nicht ein paar Antipasti oder Hors d'oeuvre gibt.

Karin: Tja, das ist nicht abgesprochen mit dem Ehepaar Dörfler. Und ich will denen nicht gerne was in Rechnung stellen, was sie nicht bestellt haben.

Roswitha: Habe ich mir schon gedacht. Wäre ja auch nicht so schlimm, das so offen zu sagen, aber es handelt sich um Theodor Schmiemann und seine Frau. Vielleicht haben Sie mal von denen gehört. Sind Klimaaktivisten und nicht ganz unbekannt. Um nicht zu sagen: Wer sich mit DENEN anlegt, hat schon verloren. Die Zeitungen stehen voll davon.

Karin: Ich verstehe. Roswitha, gehen Sie in die Küche und sagen Sie Heiner und Nicole sie sollen ein Tablett mit kleinen Vorspeisen machen. Und das ruckzuck. Wir sind das beste Haus hier in der Gegend und wollen keinen Ärger. Die Kosten dafür tragen WIR dann eben. Und fragen Sie diese Klimafritzen auch, was sie dazu trinken wollen.

Roswitha: Ist gut, Frau Richter. (wieder zügig ab nach rechts)

2. Szene (Karin, Peter, sowie Lothar u. Susanne – noch nicht sichtbar)

Karin: (dreht sich zu Peter um, verdreht die Augen, geht zu ihm, stößt ihn am Arm) Hey, Peter. Was ist los? Bist Du betrunken?

Peter: (leicht erschrocken, kommt mit dem Oberkörper langsam hoch) Was ist?

Karin: Wir machen den Krug hier vorne in einer halben Stunde zu, weil wir ´ne Hochzeitsfeier haben. Du kannst hier also nicht bleiben.

Peter: Oh. Ja, ist gut, Frau Richter. Karin. Ich gehe schon. Und... nee... betrunken bin ich nicht. Bin bloß eingeschlafen. Tut mir leid. (steht auf, kramt in seinen Hosentaschen herum. Er scheint aber DOCH etwas angeheitert zu sein, torkelt ein wenig) Ich muss noch... (deutet dann auf die leeren Gläser) Wo ist denn mein Geld?

Karin: Ich schreibe das wieder auf Deinen Deckel.

Peter: Oh ja, das wär´ cool. Vielleicht komme ich nachher nochmal wieder. Oder morgen.

Karin: Äh... morgen wäre viel besser.

Peter: Hhmm... Grüß´ Deinen Mann und meine Schwester von mir. (geht schon langsam zur Tür nach hinten)

Karin: Mach´ ich, mach´ ich. (öffnet ihm die Tür)

Peter: (an der Tür, ein wenig lallend) Und sag´ Lothar, also Deinem Mann, noch, dass er sich darauf verlassen kann, dass ich schweige. Ich sag´ nix, da geb´ ich ihm mein Ehrenwort drauf.

Karin: (verwirrt) Wovon redest Du? Wovon sagst Du nix?

Peter: Wie ich schon gesagt hab´: Ich schweige. Bis morgen, Karin. (ab)

3. Szene (Karin, Lothar, Susanne)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: (schüttelt mit dem Kopf, schließt die Tür, geht dann zur Tür nach rechts, sieht dann die Kleidung auf der Theke, bleibt abrupt vor der Theke stehen, streckt den Hals etwas hoch, ob sie wohl etwas hinter der Theke sehen kann, verschränkt die Arme mit leicht verärgertem Blick, geht dann zur Tür nach hinten, bleibt dort stehen, dann recht deutlich) Soooo, dann will ich man wieder. (öffnet die hintere Tür, bleibt im Raum und schließt die Tür dann wieder deutlich hörbar, bleibt wartend mit verschränkten Armen an der Tür stehen)

Susanne: (kommt hinter der Theke hoch, schließt währenddessen ihren Büstenhalter) Boah, das war großartig. Geht doch nichts über ´n Quickie zwischendurch.

Karin: (kann es kaum glauben, räuspert sich dann deutlich)

Susanne: (ertappt) Oh shit. Frau Richter. (schnappt sich schnell ihr Kleid)

Karin: (bleibt an der hinteren Tür stehen) Sagen Sie mal, schämen Sie sich nicht, Susanne? Ganz davon abgesehen, dass Sie jetzt ganz sicher keine Pause machen sollten während der Arbeitszeit und wir hier gleich ´ne große Hochzeitsfeier ausrichten müssen, haben Sie hier in unserem Gasthaus hinter der Theke nichts anderes zu tun als... also, ich mag das gar nicht aussprechen. Hier war ´n Gast. IHR Bruder war bis vorhin hier. Und hier kann zu jeder Zeit jeder rein. Wo ist denn bitte Ihr Schamgefühl?

Susanne: Ja also, das ist...?

Karin: (schneidet ihr das Wort ab) Das ist nun wirklich eine dumme Situation für Sie, nicht wahr? Und ich denke, dass wir uns darüber unterhalten müssen. Und ich denke AUCH, dass das wohl das letzte Mal ist, dass wir uns unterhalten. Denn das hier ist ja wohl nicht mit ´ner Abmahnung getan.

Susanne: Soll das heißen, dass ich... aber Frau Richter – ich brauche diesen Job.

Karin: SO sieht Ihr Job bei uns aber nicht aus! Von Vögeln hinter der Theke steht nichts im Vertrag!

Lothar: (kommt mit nacktem Oberkörper hinter der Theke hoch) Ich mach´ das schon, Susi.

Karin: (fassungslos, deutlich:) LOTHAR! Ich... ich fasse das ja wohl nicht!

Susanne: (zieht während des folgenden Dialogs zügig alles an: Kleid, Schürze, Schuhe, richtet ihre Kleidung und das Haar)

Lothar: (ist zwar auch leicht eingeschüchtert, dass seine Frau ihn ertappt hat, bleibt aber gelassen) KARIN. (zieht hinter der Theke seine Hose an)

Susanne: (jetzt völlig „aus dem Häuschen“) Also, Frau Richter. Das ist jetzt nicht so, wie Sie denken. Wissen Sie, Ihr Mann und ich, wir... also, wie soll ich es sagen?

Karin: (deutlich und barsch) Halten Sie Ihren Mund und gehen Sie mir aus den Augen, **Frau Susanne Hoffmann**, bevor ich mich vergesse.

Susanne: (schon zügig zur Tür nach rechts gehend)

Karin: Packen Sie Ihre sieben Sachen und verschwinden Sie hier. Sie sind FRISTLOS entlassen!

Susanne: (heult auf, dann zügig ab nach rechts)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

4. Szene (Karin, Lothar)

Lothar: (kommt jetzt fast fertig angezogen hinter der Theke hervor, zieht seine Schuhe an, geht auf Karin zu, streckt seine Arme schon aus, um Karin anzufassen)

Karin: (geht einen Schritt zurück, wehrt ihn ab) FASS MICH NICHT AN! Ich weiß, dass Du mich betrügst, Lothar. Schon seit Jahren. Aber wie tief bist Du eigentlich gesunken, dass Du das jetzt schon in unserer Kneipe hinter der Theke mit unserer Angestellten treibst?

Lothar: Karin, ich wollte sowieso mit Dir reden. Weißt Du...

Karin: (hat sich auf einen Stuhl „fallenlassen“, sagt folgendes in einer Mischung aus Traurigkeit, Verzweiflung und Wut) Warum, Lothar? Warum bestrafst Du mich so und gibst unserer Ehe nicht einmal mehr EINE kleine Chance? Weißt Du eigentlich, wie weh das tut?

Lothar: Ich versteh´ Dich ja.

Karin: Seit mehr als 10 Jahren führen wir hier zusammen dieses Gasthaus. Das Gasthaus, das DU von DEINEN Eltern übernommen und geerbt hast. Wir sind das beste Haus hier in der ganzen Gegend. Uns geht es gut. Die Kosten von unserem großen Umbau vor drei Jahren konnten wir in einem Betrag bezahlen. Wir sehen sechsstellige Zahlen auf unserem Konto. Wir sind hoch angesehen bei jedem. Wir sind keine Millionäre, aber wir haben was; ja, wir sind reich. Und ich hab´ das immer gerne gemacht und gebe auch immer alles. Dies´ hier ist mein Leben, Lothar.

Lothar: Das weiß ich doch.

Karin: Aber was bin ich denn noch für Dich? Eine dumme Arbeitskraft? Ein Putzlappen auf zwei Beinen, der hier alles machen darf und sich nebenbei Deine Ehefrau nennt? Ist so ´ne Ehe für Dich nichts anderes als ´n Stück Papier? – Immer wieder Deine Affären. Seit Jahren. JA – ich weiß das und hab´ immer die Klappe gehalten. Wenn Du das wenigstens weiterhin heimlich machen würdest. Nun treibst Du es hier schon quasi vor meinen Augen hinter der Theke mit unserer Angestellten. – Habt Ihr zumindest ´n Kondom benutzt, oder willst Du riskieren, dass diese Schlampe auch noch ´n Kind von Dir kriegt?

Lothar: Das Wort „Schlampe“ hab´ ich mal überhört. Und das mit der fristlosen Kündigung von Susanne, das entschiedest DU ganz sicher nicht allein.

Karin: Stimmt. DU bist ja der Boss. Mein eigener Mann scheint sowieso ein einziges Rätsel zu sein. Was hat Peter denn wohl gemeint, als er vorhin zu mir gesagt hat, dass ich Dich grüßen soll und Du Dich darauf verlassen kannst, dass er nichts sagt? Na? Handelst Du auch noch mit Drogen, oder was?

Lothar: (bleibt ruhig) Nun bleib mal auf ´m Teppich, Karin. Ja?! – Aber Du hast ja recht. So kann das nicht weitergehen.

Karin: Da schau an. Und was hast Du nun vor? Willst Du mich anlügen, dass das hier nun Dein letzter Fehltritt war?

Lothar: Nein. – Ich will die Scheidung. Und das so schnell wie möglich. (zügig ab nach rechts)

Karin: (schaut ihm geschockt hinterher, dann fängt sie bitterlich an zu weinen)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

5. Szene (Karin, Hildburg)

Hildburg: (kommt von rechts herein. Sie trägt eine Kittelschürze und hat Wischeimer und Besen dabei. Außerdem kann sie Gummiclocks und auch Gummihandschuhe tragen. Hildburg ist in ihrer Art sympathisch, wenn auch manchmal recht forsch) So, Frau Richter. Ist alles wieder schön und sauber. Soll ich denn jetzt Feierabend machen oder brauchen Sie mich noch heute Abend im Saal? (nimmt einen Lappen aus ihrer Kittelschürzentasche und geht damit noch schnell über die Theke)

Karin: (schaut kurz hoch) Was?

Hildburg: Na wegen Dörfers Hochzeit. So, wie ich das gerade gesehen habe, sind die ersten schon da. Sie haben doch gesagt, dass ich mich vielleicht bereithalten soll. (sieht dann, dass Karin geweint hat, kommt etwas näher, falls sie Handschuhe trägt, zieht sie diese jetzt aus) Alles in Ordnung, Frau Richter? (legt dann wohlwollend ihre Hand auf Karins Schulter)

Karin: (schaut wieder auf, dann weinerlich laut) Nee. GAR nichts ist in Ordnung, Hildburg. - Lothar – er will sich scheiden lassen. Das sagt er mir direkt ins Gesicht, nachdem er hier hinter der Theke mit Susanne rumgepoppt hat. Und dann ist er einfach gegangen.

Hildburg: Ach, du liebe Zeit. (reicht ihr ein Taschentuch)

Karin: (beruhigt sich ein wenig, nimmt das Taschentuch) Was soll ich denn jetzt machen? Ich weiß nicht erst seit gestern, dass Lothar mich betrügt. Immer hab´ ich die Augen verschlossen. Aber Scheidung? Warum denn bloß? Was hab´ ich ihm denn getan?

Hildburg: Ach Gott, das tut mir so leid, Frau Richter. Das haben Sie wirklich nicht verdient.

Karin: (schluchzt) Danke.

Hildburg: Ich denke, ich kann ja nun offen mit Ihnen sprechen. Dass Ihr Mann kein Unschuldslamm ist und gerne mal mit anderen Frauen... na ja, das ist bei den Angestellten hier im Gasthaus seit Jahren bekannt. Das muss Ihnen wehtun; kann ich gut nachfühlen. Aber Scheidung? So auf einmal? Gibt es da denn jemand, für die Ihr Mann MEHR empfindet? Also, ich meine, wo es um mehr geht als bloß die Bettgeschichten?

Karin: Was weiß ich? Vor zehn Minuten hat er zumindest noch Susanne hier glücklich gemacht.

Hildburg: Susanne Hoffmann, dieses Flittchen. Denken Sie, dass Lothar und Susanne heiraten wollen?

Karin: Was? (dann plötzlich) Oh Gott, nee. Daran hab´ ich ja noch gar nicht gedacht.

Hildburg: So hart sich das auch anhören mag, aber das liegt doch nah´, oder?

Karin: Heiraten? Ich... Lothar hat seit Jahren seine Affären. Nie hat ER darüber auch nur ein Wort verloren und ICH hab´ auch meinen Mund gehalten. Und auf einmal redet er von Scheidung. Vor allen Dingen... Hildburg... der scharfe Richter ist SEIN Lokal. Wenn wir geschieden werden, dann... dann schmeißt er mich hier raus und ich... wo soll ich denn hin? Ooooh... ich könnte ihn umbringen, diesen Schuft.

Hildburg: Das wäre natürlich ´ne Lösung.

Karin: Was?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hildburg: Na ja, wenn Ihr Mann nicht mehr da ist, gibt es keine Scheidung und Sie als seine Frau erben dies´ Lokal.

Karin: Hildburg, nun machen Sie aber mal ´n Punkt. Was sind denn das für Gedanken?

Hildburg: Man könnte es aussehen lassen wie einen Unfall.

Karin: (steht auf) Jetzt ist es aber wirklich genug. Sie sehen wohl zuviel Krimis. Mein Mann ist ´n Schuft und was er mir antut, das gönne ich keiner Frau auf dieser Welt, aber ich käme nicht damit klar, wenn ich ihn auf dem Gewissen hätte. Damit könnte ich gar nicht leben.

Hildburg: War ja auch bloß so ´n Gedanke.

Karin: Den Sie bitte ganz schnell wieder vergessen! Ich muß einfach abwarten und sehen, was kommt.

Hildburg: Und damit haben Sie sich schon selbst ins Aus geschossen. Was ist denn das für ´ne Gerechtigkeit?! Sie müssen sich wehren, Frau Richter! Lassen Sie nicht zu, daß Ihr Mann Sie wegwirft wie ´n alten Putzlappen. Seien Sie stark und gehen Sie auf die Barrikaden. Sicher tut das weh, aber ER ist der Bock! In Selbstmitleid zu verfallen ist KEINE Lösung.

Karin: Ich weiß nicht, ob ich das kann.

Hildburg: Das können Sie! - Wenn Sie mit mir noch mal reden wollen und einen Rat brauchen... jederzeit, Frau Richter.

Karin: Das ist lieb von Ihnen, Hildburg.

Hildburg: Nochmal zu Dörflers Hochzeit. Soll ich bleiben oder kommen Sie mit den anderen zurecht?

Karin: Das wäre schön, wenn Sie hierblieben. Ich weiß gar nicht, ob ich jetzt in der Lage bin, ein freundliches Gesicht zu machen und die Gäste zu bedienen.

Hildburg: Mach´ ich doch gern´. Dann ziehe ich mich mal um. (mit ihren Putzutensilien abgehend nach rechts) Und... machen Sie die Faust, Frau Richter. Susanne Hoffmann will Ihr Leben kaputtmachen? Das wäre ja wohl lächerlich. (ab)

Karin: (nachdenklich) Jaaa....

6. Szene (Karin, Klaus, Helga)

Klaus: (kommt gefolgt von Helga von hinten herein. Beide tragen normale, eher schlichte Kleidung) Hallo Karin.

Helga: Hallo.

Karin: Oh... Ihr? Guten Tag. (leicht unsicher, steckt das Taschentuch schnell ein)

Klaus: Wo steckt mein Bruder? Ich wollte mir das Steuerprogramm von ihm ausleihen. Er hat doch immer die neueste Version. Und wozu soll ich 20 Euro ausgeben, nicht wahr?! Bin spät dran dies´ Jahr.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: Oh. Ja, also... Lothar... ich weiß gar nicht, wo er ist. Wir haben ´ne Hochzeitsfeier heute Abend. Vielleicht ist er in der Küche oder im Saal. (dann:) Äh nee, ich denke gerade... er ist wohl in unserer Wohnung. (deutet nach rechts)

Klaus: Ich schau mal. (ab nach rechts)

7. Szene (Karin, Helga)

Helga: (schaut Karin kurz etwas genauer an) Alles in Ordnung, Karin? Du siehst ein bißchen mitgenommen aus.

Karin: Das äh... macht wohl die viele Arbeit. Nee, nee, alles in Ordnung.

Helga: Na, Du hast zumindest Arbeit. Ich habe gestern die Kündigung von meinem Chef bekommen.

Karin: Was? Oh nee, was ist passiert?

Helga: Das ist alles so ungerecht im Leben, meinst Du nicht auch?

Karin: Oh, ja!

Helga: Ich hatte noch Probezeit in dem neuen Supermarkt. Und mit mir ist vor 6 Monaten so ´ne junge Bohnenstange angefangen. Daß dann nach diesem halben Jahr nur eine von uns beiden übernommen wird, das hab´ ich vorher gar nicht gewußt. Und was ist passiert: Dieses dumme ungelernte Fräulein von 22 Jahren darf bleiben und ich kann gehen.

Karin: Die jungen Küken gewinnen. Kommt mir sehr bekannt vor.

Helga: Vielleicht hätte ich mir auch falsche Wimpern ankleben sollen. - Und mit ihren künstlichen Fingernägeln kann sie nicht mal die Kasse bedienen. Aber sie hat immer gut mit dem Chef herumscharwenzelt. Das hat ihm wohl gefallen. Vielleicht hat sie sogar mit ihm gepoppt – wer weiß? Da kann dann so eine Frau mit bald 50 Jahren, so wie ich, ja wohl einpacken. Wenn ich auch eine abgeschlossene Ausbildung und mehr als 20 Jahre Berufserfahrung habe. Und ich habe da **wirklich** gut gearbeitet.

Karin: Ach Helga... Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie ich das nachfühlen kann. Das tut mir wirklich leid.

Helga: Kann ich nicht DOCH hier bei Euch arbeiten? Als Kellnerin oder in der Küche, das kann ich doch schnell lernen.

Karin: Wenn es nach mir ginge, wärst Du hier schon seit 10 Jahren. Aber Du kennst ja Lothars Meinung: KEINE Familienangehörige in diesem Gasthaus. Da kann ICH nichts machen. ER hat das Sagen.

Helga: (barsch) Tolle Einstellung hat mein Schwager. – Jetzt geht das wieder von vorne los. Bewerbungen schreiben, hoffen auf Vorstellungsgespräche... in meinem Alter ist man ja für die Arbeitswelt bald kein Thema mehr. Und wir brauchen das Geld. Du weißt ja, daß Klaus auch nicht SO viel verdient als Lagerist; und mit dem Bau unseres Hauses vor 6 Jahren haben wir uns auch ein bißchen übernommen. Das ist erst in knapp 20 Jahren schuldenfrei. Ein Glück, daß wir keine Kinder haben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karin: Ach Helga, sowas mußt Du doch nicht sagen. Du sollst wohl irgendwo wieder was an Arbeit finden.

Helga: Na, hoffen wir das mal. Die Zeit rast man so dahin. JÜNGER werde ich auch nicht. – Ach, wo wir gerade von Zeit sprechen... habt Lothar und Du Euch schon was überlegt, wie das nächstes Jahr im März ablaufen soll? Das ist ja schon in gut ´nem halben Jahr soweit.

Karin: Nächstes Jahr im März? Was meinst Du?

Helga: Na, Euere silberne Hochzeit. Wollt Ihr feiern? Und wenn ja, hier bei Euch im Gasthaus? Wollt Ihr ´ne Reise machen und für Euch sein – was habt Ihr vor?

Karin: Unsere silberne Hochzeit? Jaaa... (fängt dann bitterlich an zu weinen, holt das Taschentuch wieder hervor)

Helga: KARIN! Was ist denn?

Karin: Ach, das ist bloß... (zügig ab nach links)

Helga: (schaut ihr hinterher, wundert sich nur, sodann kommt...)

8. Szene (Helga, Roswitha)

Roswitha: (...von rechts herein, hat ein paar Unterlagen in der Hand) Guten Tag. Frau Richter nicht hier?

Helga: Frau Willig. Hallo. Ja, bis vor ´ner halben Minute war Karin noch hier. Dann hab´ ich sie auf ihre silberne Hochzeit angesprochen und da hat sie mich einfach ohne ein Wort zu sagen alleingelassen. Wissen SIE, was mit ihr ist? Kam mir heute irgendwie bedrückt vor.

Roswitha: Ich sag´ da mal besser nichts zu. (will schon wieder ab)

Helga: Frau Willig! Roswitha. So warten Sie doch. Ich gehöre doch zur Familie. MIR können Sie doch alles sagen. Immerhin ist Karin Richter meine Schwägerin. Vielleicht kann ich ja was für sie tun.

Roswitha: (bleibt dann doch) Also, wenn Sie mich fragen – ich frag´ mich schon seit Jahren, wie lange meine Chefin das noch aushält. Irgendwann ist das Maß doch mal voll. Also ICH könnte das nicht.

Helga: Maß voll? Was für ´n Maß denn?

Roswitha: Na, ihr Mann, also Chef, Herr Richter – er und seine ewigen Liebschaften. Daran muß eine Ehefrau doch mal zugrunde gehen. Seit Jahren geht das schon so. Chefin hat das sicher immer geahnt. Aber jetzt hat er was mit meiner Kollegin Susanne. Und die erzählte mir gerade, daß sie ihn bald heiraten will.

Helga: Nee! Mich trifft der Schlag. – Ja, ja, daß mein Schwager ein kleiner Halodri ist, das ist in ganz Poppenbüttel bekannt. Aber eine Angestellte heiraten? Dazu muß er doch erst einmal geschieden werden.

Roswitha: Tja... vielleicht hat Chef seiner Frau das schon gebeichtet und sie ist heute **deshalb** so traurig. Ich verstehe das alles nicht. Und ich verstehe vor allem Susanne nicht. Ich würde mich nicht in eine Ehe einmischen. Aber Susanne ist jung und sieht gut aus und...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helga: Ja, ja, erzählen Sie mir nix. DAS Thema habe ich bei der Arbeit gerade erlebt.

Roswitha: Sagen Sie aber bitte nix, Frau Richter. Ich meine, das, was ich da gerade erzählt hab´. Ich möchte hier nicht gerne als Tratschliesel dastehen.

Helga: Nee, nee, ich schweige. Keine Sorge. Das ist bloß alles hochinteressant.

9. Szene (Helga, Roswitha, Klaus, Lothar)

Klaus: (und Lothar kommen sodann schon sprechend von rechts herein. Klaus hat eine DVD-Hülle in der Hand mit einem Steuerprogramm) Ich kann ja mehr als 500 Euro sparen, wenn ich das mit diesem Programm selber mache. Steuerberater kann doch bald kein Mensch mehr bezahlen.

Roswitha: (eher zu Helga:) Ich äh... muß dann mal wieder. (schnell ab nach rechts)

10. Szene (Helga, Klaus, Lothar)

Lothar: (und Klaus beachten Roswitha kaum) Ich komme leider an einem Steuerberater mit diesem Gasthaus nicht vorbei. Aber ich kaufe mir immer dieses Programm, damit ich selbst schon mal eine Übersicht habe. Man darf doch heute niemandem mehr trauen. Hab´ ich recht, kleiner Bruder? (klopft ihm auf die Schulter) *Hinweis: Achten Sie darauf, dass am Ende dieser Szene die drei Akteure sich eher auf der rechten Seite vorne auf der Bühne aufhalten, damit diese Karin in der darauffolgenden Szene nicht gleich sehen*

Klaus: Wem sagst Du das?

Lothar: Hallo, Helga.

Helga: Guten Tag, Lothar. Na, alles gesund und munter? Gibt´s was Neues?

Lothar: (noch freundlich) Was Neues? Gibt es irgendetwas in Poppenbüttel, das ICH eher wissen könnte als Du?

Helga: NA, das hab´ ich ja jetzt wohl überhört, Du Frechdachs. – Dörfers Hochzeitsfeier bei Euch hier heute Abend? Sollen ja mehr als 150 Leute werden. Und bei Tanja Dörfler soll ja schon was unterwegs sein, so wie man sich erzählt.

Lothar: Wie ich schon gesagt hab´: DU weißt ja immer alles.

Helga: Na, ALLES nun auch wieder nicht. (hinterhältig) Zum Beispiel wissen Klaus und ich noch nicht, was Karin und Du Euch nächsten März zu Euerer Silberhochzeit von uns wünscht. Darüber muß man sich ja schon mal langsam Gedanken machen, nicht?!

Lothar: (wird ernster) Unsere Silberhochzeit...

Klaus: Stimmt. Das ist ja schon in ein paar Monaten.

Lothar: Da hab´ ich... also ich meine... haben wir noch gar nicht drüber nachgedacht.

Helga: Ist in unserer modernen Welt ja gar nicht mehr so selbstverständlich, daß ein Paar das noch 25 Jahre miteinander schafft, nicht?! Hach, mein Schwager und meine Schwägerin gehen hier in Poppenbüttel mit SO einem guten Vorbild voran. Ist das nicht so, Klaus?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lothar: (wird jetzt „sauer“, dann barsch) Helga Richter. Hör doch auf, mit Deinem falschen Gelaber. Du weißt doch sicher schon wieder ganz genau, was ich Karin vor 10 Minuten gesagt habe.

Helga: (tut unwissend) Karin was gesagt? So? Was denn? Also mich soll der Schlag treffen, wenn ICH irgendetwas weiß, was Du Deiner Frau erzählt hast.

Klaus: Was meinst Du denn, Helga?

11. Szene (Helga, Klaus, Lothar, Karin)

Karin: (öffnet langsam die linke Tür, bleibt aber im Türrahmen stehen und hört zu, noch sieht sie niemand)

Lothar: JAAA! Ihr könnt es gerne wissen. Ich will die Scheidung von Karin. Wird doch nach und nach sowieso jeder gewahr.

Klaus: Scheidung? Oh Mann, das hätte ich nun nicht gedacht. Was ist denn passiert?

Helga: Ist Karin fremdgegangen? Also zutrauen würde ich ihr das ja.

Karin: („platzt“ jetzt herein, geht zu Helga) Boah, was bist Du bloß für ´n verlogenes Miststück, Helga Richter!

Alle: (natürlich überrascht)

Helga: Miststück? Ich? Klaus, hörst Du, was sie da zu mir sagt?

Karin: (stellt sich dann vor Lothar) Pass mal auf, mein lieber Göttergatte. Du kannst gerne den Wunsch haben, Dich von mir scheiden zu lassen. Da gibt es bloß ein Problem: ICH will die Scheidung NICHT! Ich gebe Dich doch nicht frei für Deine Schlampen. Und schon lange nicht für Susanne Hoffmann. Da kannst Du lange drauf warten. (zügig abgehend nach rechts, dreht sich dann an der Tür um, zu Helga und Klaus) Ja, da guckt Ihr, was?! Um Dich aufzuklären, wer in unserer Ehe nicht treu ist, **Helga:** MEIN Ehemann hat vor knapp 20 Minuten Susanne Hoffmann hier hinter der Theke gebumst. Noch Fragen? (zügig ab)

12. Szene (Helga, Klaus, Lothar)

Alle: (schauen ihr hinterher, kleine Pause)

Helga: Hoffmanns Susanne? Das kleine Flittchen, die hier bei Euch arbeitet? Mit der hast Du was, Lothar? Und darum auch die Scheidung?

Klaus: Hier hinter der Theke hast Du mit ihr...

Lothar: (verärgert) Ach, leckt mich doch alle mal am Arsch. (zügig ab nach links)

13. Szene (Helga, Klaus)

Helga: Das ist ´n Ding, was?!

Klaus: Ja, aber daß es bei den beiden mal knallt, war irgendwann zu erwarten. Mein Bruder ist schon drei Wochen nach dem Ja-Wort fremdgegangen. Er war schon immer so.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helga: (schon an der Tür nach hinten) Na, nun komm.

Klaus: Ja doch. Was hast Du es denn auf einmal so eilig?

Helga: Na, das muß doch unter die Leute. Das ist doch DIE Sensation. (ab)

Klaus: Hhmm... (ihr folgend, Tür zu, kleine Pause)

14. Szene (Peter)

Peter: (kommt dann von hinten herein, hat ein altes Handy bzw. ein Handy mit einer recht kaputten Hülle am Ohr, telefoniert) Ich bin jetzt hier - in der Kneipe. Nee, hier ist sonst niemand. Jetzt mach schon – ich brauche was. – Hä? Neeeeheeee... Frau Richter ist nicht hier. Ich schwöre, ich bin allein. (leicht genervt, beendet das Gespräch, wartet kurz)

15. Szene (Peter, Susanne)

Susanne: (kommt vorsichtig von rechts herein) Hey.

Peter: Na endlich. Ich habe hier vorhin schon mehr als ´ne Stunde auf Dich gewartet. Heute ist Freitag. Hast Du jetzt was?

Susanne: (steht vor ihm) Ja doch. (holt 250 Euro hervor, gibt ihm diese) Hier. Boah, Du hast schon wieder getrunken. Du stinkst.

Peter: Ja, ich hab´ Dich auch lieb. (zählt 5 x 50-Euro-Scheine o.a.) Wieder bloß 250. Warum kann ich nicht am Anfang des Monats die ganzen Tausend haben?

Susanne: (schaut sich nochmal um, ob niemand kommt) Peter! Das weißt Du ganz genau. Lothar hat das so bestimmt, daß Du jeden Freitag Geld für ´s Schweigen kriegst.

Peter: Aber EIN Betrag an jedem Ersten wäre mir in Zukunft viel lieber. (steckt das Geld ein)

Susanne: Ja. Und dann kommst Du am Zweiten an und jammerst mir vor, daß Du nichts mehr hast. Ich weiß doch, wie Du mit Geld umgehen kannst. Und Lothar auch!

Peter: Witzig. Dann soll er MEHR bezahlen. Da könnte so langsam sicher mehr dabei rausspringen. Das Gasthaus schmeißt doch ordentlich Gewinn ab.

Susanne: Was das Schweigegeld angeht... Peter – ich denke, daß das jetzt ein Ende hat.

Peter: (leicht erschrocken) Was? ´n Ende? Wieso das denn?

Susanne: Das mit Lothar und mir... das ist jetzt nicht mehr bloß ´ne Affäre. Er hat seiner Frau heute gesagt, daß er die Scheidung will. Und ich denke, daß er und ich dann bald zum Standesamt gehen. Wir müssen uns also nicht mehr verstecken. Und für Schweigegeld an Dich gibt es dann auch keinen Grund mehr. Karin Richter weiß Bescheid.

Peter: (gelassen) Achja? Dann richte Deinem Lover einen schönen Gruß von mir aus und sage ihm, ich will in Zukunft 300 in der Woche. Denn weißt Du, liebe Schwester: Vielleicht schweige ich ja nicht nur über das Verhältnis zwischen **DIR** und Lothar. Kann doch sein, daß es da noch was anderes gibt. (schlägt ihr leicht neckisch ein paarmal an die Wange) Bis dann. (ab nach hinten)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Susanne: (schaut perplex drein, versteht nicht, will wieder ab nach rechts, als...)

16. Szene (Susanne, Karin)

Karin: (...von dort hereinkommt. Zunächst bleiben beide abrupt stehen und wissen nicht genau, was sie mit dieser Situation anfangen sollen. Doch dann:) Oh, da schau an. Maneater Susanne Hoffmann. (verschränkt ihre Arme vor der Brust) Ist mein Mann eigentlich der Einzige oder treiben Sie es nebenbei auch noch mit anderen Kerlen?

Susanne: (dreht sich schweigend um, will nach links ab)

Karin: (geht ihr zügig hinterher, packt sie am Arm, dreht sie zu sich um, hält sie auf) Weglaufen ist auch keine Lösung, Frau Susanne Hoffmann.

Susanne: Lassen Sie mich los!

Karin: (tut das) Wir reden jetzt mal! Worum geht es Ihnen, hä? Geht es um Geld? Wollen Sie sich mit Ihrem jungen Hintern ins gemachte Nest setzen? Lothar könnte Ihr Vater sein. Sie können mir doch nicht erzählen, daß das zwischen Ihnen Liebe ist. Und haben Sie bei Ihrer Aktion auch vielleicht EIN MAL nur an MICH gedacht?

Susanne: Ich habe Ihnen nichts zu sagen. Lothar läßt sich scheiden, hat er mir vorhin gesagt. Und wenn SIE nicht mehr seine Frau sind, kann er ja wohl machen, was er will, oder?

Karin: Das ist richtig. Aber vielleicht geht das mit der Scheidung ja gar nicht so fix. Denn ICH muß ja auch einverstanden sein. Erst einmal gibt es das Trennungsjahr. EIN ganzes Jahr, Frau Hoffmann! Und WIR BEIDE sehen uns hier im Gasthaus jeden Tag. 365 Tage. Wenn ich danach immer noch keine Scheidung will, kann mein Anwalt vielleicht sogar noch mehr Zeit rauschlagen. Und damit wollen Sie sich quälen?

Susanne: Quälen SIE sich damit nicht viel mehr? Lothar hat die Nase voll von Ihnen. Ihnen steht nichts im Weg Ihre sieben Sachen zu packen und hier schon mal zu verschwinden.

Karin: Aah... das hätten Sie wohl gern', ja?! SIE wollen MICH nach fast 25 Jahren Ehe mit Lothar hier aus dem Haus rauschmeißen? (schubst sie am Oberarm)

Susanne: Wann hat Lothar SIE denn zuletzt angefasst? Muß ja Ewigkeiten her sein. Wenn SIE noch attraktiv für ihn wären, bräuchte er sicher nicht mich! (schubst sie auch am Oberarm)

Karin: Männer stehen ja grundsätzlich in erster Linie auf Schlampen. Das liegt wohl in den Genen. Das Dumme daran ist nur, daß Schlampen bloß von außen schön aussehen. Innen ist nichts anderes zu finden als Dummheit. (schubbt sie jetzt heftiger am Arm)

Susanne: Die SCHLAMPE sind SIE ja wohl eher, Frau Karin Richter! Eine Ehe-Schlampe. Denn wenn eine Ehefrau von ihrem Mann so abgelegt wird wie Sie, hat sie in dieser Ehe ja wohl mehr als versagt. (schubst auch grob zurück)

Karin: Ich will Ihnen mal was sagen, Sie... (packt sie an beiden Armen, schüttelt sie)

17. Szene (Susanne, Karin, Hildburg)

Hildburg: (ist sodann von rechts gekommen, sieht die Situation, geht sofort hin und reißt die beiden auseinander. Sie ist jetzt als Servierbedienung umgezogen) AUSEINANDER! Kann ja wohl nicht wahr sein. SO muss das ja kommen. (steht nun zwischen den beiden. Mit

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ausgestreckten Armen drückt sie beide an Brust oder Oberarme; und so vermeidet Hildburg, dass die beiden sich noch etwas antun können)

Karin: (laut) Niemals kriegen SIE meinen Mann. Darauf können Sie warten bis Sie schwarz sind.

Susanne: (laut) SIE allein stehen dem Glück von Lothar und mir im Weg. SIE allein.

Karin: (lauter) Ich Sorge dafür, daß Sie in der Hölle landen, Sie Flittchen.

Susanne: (lauter) Sie sind tot! Sie sind schon sowas von tot!

Hildburg: SCHLUSS JETZT! Seid Ihr denn verrückt geworden?

Susanne: (geht dann schließlich wütend heulend ab nach rechts)

18. Szene (Karin, Hildburg)

Hildburg: (seufzt) Frau Richter. Muss das jetzt sein? Sich SO zu wehren ist doch auch keine Lösung.

Karin: Ich weiß. Aber bleiben Sie mal ruhig, wenn diese... diese...

Hildburg: ...diese Susanne vor einem steht.

Karin: Sie will mir meinen Mann wegnehmen, Hildburg. (weint dann auch wieder, schnell abgehend nach links, als ihr von dort...)

19. Szene (Hildburg, Lothar, Karin)

Lothar: (...entgegenkommt und sie fast mit ihm zusammenstößt) Was ist denn hier los?

Karin: (schaut Lothar kurz an, geht dann zügig weinend an ihm vorbei)

20. Szene (Hildburg, Lothar)

Hildburg: (schaut Lothar kurz an, will schon ab nach links) Ich muß auch wieder in den Saal.

Lothar: Moment mal, Hildburg. Meine Frau hat mit Ihnen geredet, hab´ ich recht?

Hildburg: Herr Richter, die Gäste warten. Ich möchte jetzt wirklich nicht mit Ihnen über Ihr Privatleben reden.

Lothar: Ach, da schau an. Mit meiner Frau reden Sie aber sicher sehr wohl darüber. Ist es dann nicht fair, sich auch die andere Seite anzuhören? Aber FRAUEN halten ja zusammen, was?!

Hildburg: (direkt) Ich arbeite hier nicht erst seit gestern, Herr Richter. Und ich glaube nicht, daß Ihre Frau sich jemals mit ´nem anderen Kerl eingelassen hat. Wenn ich mich auch ungern einmische... Sie müssen verstehen, daß ich in dieser privaten Sache nicht unbedingt auf Ihrer Seite bin. Aber ich bin hier, um zu arbeiten. Und DAS lassen Sie mich jetzt bitte tun. (drängelt sich barsch an ihm vorbei, ab nach links)

Lothar: (schaut ihr verblüfft hinterher, im gleichen Augenblick kommt...)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

21. Szene (Lothar, Susanne)

Susanne: (...von rechts herein, fällt sodann noch weinerlich in Lothars Arme) Hasi!

Lothar: (tröstet und streichelt sie, gibt ihr einen Kuss auf die Stirn) Och, Engelchen...

Susanne: Weißt Du, was Deine blöde Frau gesagt hat: Sie will sich nicht scheiden lassen. Und jetzt will sie mir hier das Leben zur Hölle machen. Aber so KANN ich das nicht aushalten.

Lothar: Ich versteh´ Dich ja. Wenn Karin vernünftig wäre, dann würde sie nun ihre Koffer packen und hier auf der Stelle verschwinden. So könnten wir dann alle mit der Sache besser umgehen.

Susanne: Aber das macht sie ja eben nicht! (dann plötzlich) Lothar. WIR könnten doch gehen. Wir mieten und irgendwo eine schöne Wohnung und warten ab, bis die Scheidung durch ist.

Lothar: Susi, für Witze bin ich jetzt nicht so gut aufgelegt. Du weißt ganz genau, daß DAS hier mein Gasthaus ist. Und auch bloß von DEM HIER lebe ich.

Susanne: Ja dann... dann... überläßt Du eben für ´ne Zeit „den scharfen Richter“ einem anderen. Roswitha Willig ist doch auch schon lange hier. Die könnte das Gasthaus doch ´ne zeitlang allein leiten, solange bis alles geklärt ist. Dann muß ICH Deine Frau nicht sehen und DU auch nicht.

Lothar: Susi. Roswitha mag hier eine gute Mitarbeiterin sein. Aber ich werde ihr ganz sicher keine Prokura geben. Wenn ich das hier nicht mache, dann läuft das nicht. Dazu kommt, daß das hier ja wohl MEIN Wirtshaus ist.

Susanne: (verzweifelt) Aber Deine Frau hat von einem Trennungsjahr gesprochen. Ein ganzes Jahr, Lothar. DU bist hier – ich bin hier – und sie ist hier. Das wird die Hölle. So kann man doch nicht leben.

Lothar: Das geht nicht. Da hast Du recht. Ich kann da bloß auf Karins Vernunft hoffen.

Susanne: DIE wird nicht vernünftig. Niemals. Das hat sie mir hier gerade deutlich zu verstehen gegeben. Hasi – ich will glücklich mit Dir werden. Aber drei ist nun mal einer zuviel. Bitte mach´ was!

Lothar: (seufzt) Ja, das stimmt. DREI ist einer zuviel. Hier MUSS einer verschwinden!

Susanne: SIE muß verschwinden. Karin Richter ist hier im Weg! (beide zügig ab nach rechts, sodann nahtloser Übergang zur 22. Szene und Einsetzen der Musik)

22. Szene (Alle Akteure, außer Albert und Harry)

(Das Licht auf der Bühne flackert, manchmal ist es 1-2 Sekunden ganz dunkel. Sie können auch mit Super Troupen arbeiten. Die Titelmusik von „Der Kommissar“ (TV-Serie von 1969-1976) von Herbert Jarczyk* beginnt. Sofort bei Beginn der Melodie kommen alle Akteure – bis auf Harry und Albert – nach und nach auf die Bühne und gehen von einem Raum zügig in den anderen. Manche treffen sich, bleiben kurz voreinander stehen, reden nicht hörbar kurz miteinander, gehen dann wieder ab, kommen dann zurück. Hier Beispiele: Hildburg kommt von links, geht zügig ab nach rechts, Klaus kommt von hinten, ab nach rechts. Karin kommt herein, trifft auf Helga, kann dann kurz Lothar „anfauchen“, dann kommt Roswitha, dann Susanne, dann Peter und so weiter. Die Akteure können Requisiten in ihren Händen halten,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

gestikulieren, auch aneinander wort- und achtlos vorbeigehen, sich eine Sekunde setzen usw. Es passiert in diesen 1,5 Minuten ein ständiges Laufen hin und her von einem in den anderen Raum. Kurz vor Ende der Melodie sind exakt alle Akteure von der Bühne verschwunden, das Licht wird für 5 Sekunden **stockdunkel**. Dann folgt – exakt, als die Musik geendet hat – ein lauter Schrei von Hildburg und das Licht geht danach wieder an)

Karin: (liegt hinten leblos vor der Tür. Um ihren Hals trägt sie einen Schal, mit dem sie erwürgt wurde)

Hildburg: (steht fassungslos vor ihr und hält sich die Hände vor den Mund, dann verzweifelt laut:) FRAU RICHTER!

Alle: (anderen öffnen sodann gleichzeitig die Türen, bleiben in den Türrahmen stehen und schauen geschockt zum Tatort)

Roswitha: Was ist passiert?

Hildburg: (kniert zu Karin nieder, fühlt ihren Puls am Hals) Frau Richter... sie... sie ist tot.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Der scharfe Richter" von Helmut Schmidt
Vom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von Rainer Groothuis*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de